№ 167. Dienstag, den 21. Juli 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg rc.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juli.

— Der Kaiser fuhr an Bord der „Hohenzollern" bei außergewöhnlich günstiger Witterung durch die Scheeren, über Alesund, ohne Trondhjem zu berühren, nach der Insel Torgen, woselbst die Ankunft am Sonnabend erfolgte. Der Kaiser erstieg den Torghatten und besuchte den auf halber Höhe gelegenen natürlichen Tunnel. Nach Rückkehr des Kaisers an Bord der „Hohenzollern" wurde die Reise nach Bodö fortgesetzt. Gelegentlich der Nordlandreise des Kaisers werden auch wissenschaftliche Forschungen angestellt. Es heißt, daß der Bremerhavener Fischdampfer „Amely", der für wissenschaftliche Expeditionen eingerichtet ist, seitens des Prinzen Wilhelm von Württemberg gechartert worden sei.

— In Anschluß an die Inspektions-Reise der Minister Dr. Miquel und von Berlepsch bespricht die „Köln. Ztg." den wirthschaftlichen Rückgang Ostpreußens und kommt zu dem folgenden Ergebniß: „Den Hauptgrund für den Rückgang erblicken wir in der dortigen Besitzvertheilung, in dem übermäßigen Vorwiegen des Großgrundbesitzes. Bei den ungünstigen klimatischen Verhältnissen und dem starken Steigen des Arbeitslohnes können die dortigen Rittergüter nicht mehr mit Vortheil bewirthschaftet werden, und gerathen immer weiter in Verschuldung und Noth. Es wird ernsthaft wohl nicht mehr bestritten, daß der Bauer, der selbst mitarbeitet und deshalb einen großen Theil des sonst aufzuwendenden Arbeitslohnes durch seine und seiner Familienglieder Thätigkeit selbst verdient, unter den gegenwärtigen Umständen besser vorwärts kommt als der Gutsbesitzer, bei dem dies nicht der Fall ist." Trotz dieser Einsicht hat aber die nationalliberale Partei nie etwas gethan, um der Fideikommißwirthschaft, welche an der ungleichen Vertheilung des Grundbesitzes in erster Reihe mit schuld ist, entgegenzuwirken. Sodann tritt das rheinische Blatt folgerichtig für die Veräußerung der Domänen ein und macht dabei die richtige Bemerkung, daß die finanzielle Bedeutung des Domänen-Besitzes mehr und mehr zurückgetreten sei, ja sogar besitze eine ganze Reihe größerer Domänen nicht einmal die Bedeutung von Muster-Wirthschaften zum Schutze gegen Raubbau und unwirthschaftliche Entwaldung. Im Uebrigen ist die „Köln. Ztg." (als Vertreterin der wirthschaftlichen Interessen des Westens) Gegnerin der Staffel-Tarife für Getreide. Man darf daraus mit Sicherheit annehmen, daß ein solcher Antrag im Westen auf großen Widerstand stoßen würde.

— In Bezug auf die Universitätsvorlesungen hat der Kultusminister, um den Klagen über den verspäteten Anfang und vorzeitigen Schluß der Universitätsvorlesungen abzuhelfen, anderseits aber auch eine angemessene Zeit für den Anfang und Schluß derselben freizulassen, bestimmt, daß die Vorlesungen in jedem Semester innerhalb der ersten sieben Tage zu beginnen und innerhalb der letzten sieben Tage zu schließen sind. Diese Bestimmung tritt mit dem Beginne des nächsten Wintersemesters in Kraft.

— Daß die preußische Regierung in der letzten Zeit Angesichts des ungünstigen Wetters abermals die Frage einer Aufhebung oder Ermäßigung der Kornzölle erwogen habe, bezeichnet die „Nordd. Allgem. Ztg." als durchaus unzutreffend. Wir haben dieser Nachricht von vornherein keine Glaubwürdigkeit beigemessen und deshalb von derselben auch nicht Vermerk genommen.

— Zur Abhilfe des Wagenmangels auf den preußischen Staatsbahnen finden nach der „Nationalztg." gegenwärtig auf Wunsch des Eisenbahnministers Verhandlungen statt, zu denen Delegirte des Vereins für die bergbaulichen Interessen, unter andern auch Herr Finanzrath Jencke, in Berlin anwesend sind. Auch andere Fragen, meint die „Nationalztg.", dürften besprochen werden, die für die heimische Industrie von Interesse sind.

— „Der Gewerkverein", Organ des Verbandes der Deutschen Gewerkvereine, bringt eine Artikelreihe über das neue Arbeiterschutzgesetz. Unter vergleichsweiser Zufügung der neuen und alten Paragraphen wird das Gesetz in populärer Form erläutert, sodaß wir allen Interessenten das Studium dieser Artikel nur empfehlen können. Bekanntlich haben die Sozialdemokraten aus „purer Arbeiterfreundlichkeit" bei der Schlußabstimmung gegen das Gesetz gestimmt, da es nach ihrer Meinung absolut nichts taugen soll. Abg. v. Vollmar ist allerdings inzwischen darüber schon anderer Meinung geworden und der „Gewerkverein" weist in treffender Form nach, daß das neue Gesetz wesentliche Verbesserungen gegen den alten Zustand enthält.

Ausland.

* **Petersburg,** 19. Juli. Der Großfürst-Thronfolger ist am Freitag in Tomsk eingetroffen. — Der Zarewitsch hat einer ganzen Anzahl japanischer Institute, darunter auch, was besonders bemerkt zu werden verdient, da Tsuda Sanzo, der Attentäter, Polizist ist, der japanischen Polizei reiche Geldspenden überwiesen. Tsuda Sanzo ist, wie die „Köln. Ztg." berichtet, zur Verbüßung seiner lebenslänglichen Haft nach der Insel Jezo (Hokkaido) gebracht worden. — Der Stadthauptmann von Petersburg beantragte, nach einer Meldung der „Magdeb. Ztg." in gestriger Sitzung der Stadtverordneten die Bewilligung von 10000 Rubel für einen festlichen Empfang der französischen Marineoffiziere. — Wie der „Frankf. Ztg." geschrieben wird, werden die Juden, die sich hier auf Grund des Gesetzes von 1865 als Handwerker niedergelassen haben, neuerdings schärfer kontrollirt, ob sie das angegebene Handwerk auch wirklich betreiben. Sobald festgestellt wird, daß ein solcher angeblicher Handwerker sich nicht mit seinem Gewerbe beschäftigt, wird er aus der Zunft gestrichen und sofort ausgewiesen. — Im Herbst d. J. gelangt hier, wie der „Pos. Ztg." geschrieben wird, eine ganze Serie von Nihilisten- und Anarchisten-Prozessen zur Verhandlung. Eine der interessantesten dürfte der gegen die Nichte des wirklichen Staatsrathes Ilinski sein, die angeklagt ist, in der Wohnung ihres Onkels ein Konspirationsquartier für Mitglieder der Umsturzpartei eingerichtet zu haben. Stuatsrath Ilinski, der selbst keine Ahnung von dem Thun und Treiben seiner Nichte hatte, bewohnte eine Dienstwohnung im Gebäude des heiligen Synod. — Sämmtliche Intendanturchefs erhielten den Befehl, mit großer Umsicht, sobald als möglich und so billig als möglich Hafer und Roggen in genügender Menge einzukaufen.

* **Petersburg,** 18. Juli. Die im Gouvernement Tula belegene Stadt Alexina ist von einem furchtbaren Brande fast vollständig eingeäschert worden. 25 Menschen sind dabei ums Leben gekommen. Man vermuthet Brandstiftung.

* **Pest,** 18. Juli. Ueber in Preßburg vorgenommene Sprengversuche mit Ecrasit werden folgende fachmännische Mittheilungen veröffentlicht. Es wurden acht Objekte gesprengt, darunter zwei drei Meter hohe Blockhausschanzen mit Erdbrustwehr und Pallisaden. Im Vergleich zum Dynamit ist die Wirkung des Ecrasits viel günstiger. Mit der Hälfte der Menge an Ecrasit wird die gleiche Wirkung erzielt wie mit Dynamit. Ecrasit schmilzt bei 100 Grad Reaumur und entzündet sich ohne Detonation. Ecrasit ist schußsicher, Gewehrschüsse können es in Brand setzen, jedoch nicht zur Explosion bringen.

* **Pest,** 18. Juli. Das Verbot der Durchfuhr von Borstenvieh, Schafen, Ziegen und Lämmern durch Ungarn ist aufgehoben. — Heute Mittag fand im Beisein des Handelsministers die Uebergabe der ungarischen Linien der Staatseisenbahngesellschaft an den Staat statt.

* **Rom,** 18. Juli. Das Befinden des Papstes ist trotz der großen Hitze ein gutes. Während der Sommerferien werden für einige Tage der Woche die Audienzen suspendirt. Das letzte Unwohlsein des Papstes ist gewichen. — In dem Prozesse gegen die Anstifter der Unruhen am 1. Mai sind sieben Angeklagte freigesprochen und 44 zu Gefängniß von 3 Jahren bis zu einem Monat verurtheilt worden.

* **Brüssel,** 19. Juli. Boulanger hat gestern erklärt, daß er sich im Laufe der Woche der französischen Regierung stellen und die Revision seines Hochverraths-Prozesses verlangen werde. Wer das glaubt?

* **Plymouth,** 18. Juli. Der norddeutsche Lloyddampfer „Dresden", welcher heute vormittags mit der englischen Brigantine „Annie Harris in der Nähe von Plymouth zusammen-

Feuilleton.

Freud' und Leid.

Novellette von Laura Korn.

(Nachdruck verboten.)

14) (Schluß.)

Käthe traute wohl kaum ihren Sinnen, als sie sich plötzlich ihrem Gatten gegenübersah, der ihr mit dem innigen Ausruf: „Käthe, mein süßes Weib," die Arme entgegenstreckte, in die sie sich laut schluchzend und wie Hülfe suchend schmiegte.

„Erwin, mein theurer Erwin, o welch ein Wiedersehn," jammerte sie, dann löste sie sich aus seiner festen Umarmung und mit einer nervösen Hast streckte sie dem Schwiegervater, den sie erst jetzt bemerkte, die Hand entgegen.

„Kommt, kommt schnell, o, ich fürchte, die Mama ist sehr, sehr krank, wohl mir, daß ich nicht so allein bin; „Sabine," rief sie der Alten zu, „laß schnell den Arzt rufen, ich ließe bitten, er möchte doch sogleich zu Mama kommen." Auf's Höchste bestürzt folgten die beiden Herren der Voraneilenden ins Wohnzimmer an das Ruhebett der Kranken. Diese hatte durch die offene Thür den Eintritt der beiden Herren beobachtet und mit verklärtem Lächeln streckte sie dem Schwiegersohn beide Hände entgegen, die er, vor ihr niederknieend, an seine Lippen preßte.

„Gottlob mein Sohn, daß ich diesen Augenblick noch erleben darf," sprach sie, sich mühsam emporrichtend. Käthe war neben Erwin, und von seinem Arm umschlungen, hingekniet und schluchzte herzbrechend.

„Weine nicht so trostlos, mein geliebtes Kind, o, wenn Du wüßtest, wie es mich tröstet und mir das Scheiden erleichtert, daß ich Euch wieder so innig vereint sehe. Jetzt kannst Du mich entbehren, Dein Gatte — wird Dir die Eltern, den Bruder — ersetzen; ach, ich weiß es, wie sehnsuchtsvoll mich mein Junge erwartet;" sie sagte das mit einem glücklichen Lächeln, und alle die es hörten, fühlten, wie ihr der Verlust des Sohnes das Herz gebrochen, und wie sie nur gelebt, um der geliebten Tochter in allem Leid eine treue Stütze zu sein.

„O, meine einzig geliebte Mama," flehte Käthe, „gehe nicht von uns, ich kann nicht leben, wenn Du mich auch verläßt!"

Die Sterbende wollte sprechen, aber nur die Lippen bewegten sich in unverständlichem Geflüster. Mit letzter Anstrengung legte sie segnend die Hände auf die Häupter der beiden Gatten. „Herr — mein Gott, erbarme — Dich!" mit diesen Worten auf den Lippen war sie eingegangen zur ewigen Ruhe. Aufgelöst in Thränen lag Käthe zu ihren Füßen, die Hände ringend in grenzenlosem Schmerz.

Doktor Hubert war geräuschlos eingetreten und winkte Erwin, ihm mit den Augen bedeutend, die junge Frau von der Todten zu entfernen.

Sanft hob er die Jammernde empor und trug sie in ein Nebenzimmer, wo die Wärterin mit dem Kinde weilte, das ihm zutraulich die Aermchen entgegenstreckte und sich von ihm herzen und küssen ließ. Das Jauchzen des Kleinen schien aber der armen Käthe weh zu thun, denn immer heftiger ward ihr Weinen, so daß es fast krampfartig ihren Körper schüttelte. Die Wärterin mit dem Kinde wurde hinausgeschickt und Erwin versuchte nun sein armes Weib aufzurichten und zu trösten. Von seinem Arm umschlungen, das Haupt an seine Brust gelehnt, ließ er sie jammern und weinen, bis sie allmählich ruhiger und seinen liebreichen Trostesworten zugänglicher ward.

„Ach Erwin, Erwin, das habe ich nie gedacht, daß wir uns unter solchem trostlosen Ereigniß wiedersehen. Wie hat dies Herz um Dich gebangt und wie hat mich der Trost, die frohe Zuversicht der geliebten Mutter, die ja nur einzig für mich gelebt, aufgerichtet, wenn ich schier verzagen wollte. Wie hat sie mir das Glück dieser Stunde so oft geschildert und mich in ihrem frommen Sinn gemahnt, auf Gott und Deine Liebe zu vertrauen. Und jetzt, wo Du gesund und mit der alten, treuen Liebe im Herzen zu uns heimkehrst, wo sie sich weiden soll an unserm Glück, da schließen sich die treuen Augen für ewig!" Sie rang die Hände zusammen und brach aufs Neue in Thränen aus.

„Fasse Dich, mein armes, geliebtes Weib, gab uns die theure Entschlafene nicht ein leuchtendes Beispiel, wie man in Demuth und Gottergeben sein Leid tragen soll?"

„Freud' und Leid, sie schreiten im Leben Hand in Hand und wohl dem Menschen, der nicht einsam im Kampf des Lebens steht, der seine Freude theilen und an treuer Brust sein Leid ausweinen kann. Sieh', wie Du nach der treuen Mutter rufst, so verlangt ein zartes, hülfloses kleines Wesen ja nach Dir, um Deines Kindes, um meiner Liebe willen richte Dich auf."

„Komm, Vater," rief er dem alten Herrn entgegen, der eben zu ihnen eintrat, „hilf mir, Käthchen zu bestimmen, daß sie mit mir und dem Kinde in unsere Wohnung kommt, Susanne ist schon gleich nach unserer Ankunft mit dem Heizen der Zimmer beauftragt und Alles ist für uns bereit."

„Ja, geht in Gottes Namen, Kinder, ich bleibe mit der alten Sabine hier, und Dir, mein armes Käthchen, ist Ruhe so dringend nöthig."

* * *

Die Ueberreste der theuren Mutter waren zur Ruhe bestattet und Käthe und Erwin standen, letzterer den wilden Jungen auf den Armen emporhebend, unter dem brennenden Weihnachtsbaume. Aus Erwin's Augen strahlte das reinste Glück, und nur das tiefe Leid, das auf dem schönen Antlitz der geliebten Gattin lag und das selbst seine innige Liebe nicht zu mildern vermochte, bekümmerte ihn tief. Der Arzt rieth bis zum Eintritt des Frühlings zu warten, und dann fort von hier. — Es klingelt, der Postbote brachte einen Brief, groß, seltsam und umfangreich. „Vom Vater," sagte Erwin ihn öffnend.

Der alte Landen hatte in der Nähe der Residenz ein freundliches, stilles Nest gefunden, ganz wie Käthe sich eins gewünscht. Er hatte es für seine Kinder gekauft und schickte die Schenkungsurkunde.

„Der gute Vater," sagte Käthe, leise seufzend.

Als die ersten Lerchen sangen wurde der Umzug bewerkstelligt. Die neue Heimath war über alles Erwarten schön. Ein großer Garten, ein lauschiges Nestchen, wie der Alte schmunzelnd sagte, große stattliche Bäume und ein klarer See, um den des Nachts die Elfen tanzten, wie Sabine meinte. Käthe lebte sichtlich auf in der neuen Umgebung, behütet von der Liebe des zärtlichsten Gatten, der nicht müde ward, neue Freuden für Weib und Kind zu ersinnen.

Ende.

stieß, hatte 800 Auswanderer an Bord. Die Brigantine sank. Vier Mann von ihrer Besatzung ertranken, Kapitän und Steuermann wurden von der „Dresden“ aufgenommen. Letztere setzte die Fahrt fort.

* **New-York,** 17. Juli. Hier eingetroffene Kenner der Verhältnisse auf Haiti behaupten, dem General Hippolyte fehle es an Geldmitteln, zumal da die fremden Kaufleute der Insel sich auf eine Anleihe nicht eingelassen haben.

Provinzielles.

i. **Briesen,** 18. Juli. Gestern besuchte Herr Regierungspräsident v. Horn unsere Stadt. Derselbe nahm in Begleitung der Spitzen der Behörden die öffentlichen Gebäude in Augenschein und begab sich heute in den Kreis. — Die Remonte-Kommission unter Führung des Herrn Major von der Schulenburg hielt heute hier den Markt ab. Aufgetrieben waren gegen 40 Pferde, von denen 7 angekauft wurden und zwar 4 von Herrn von Vogel-Nielub und je 1 von den Herren Hube-Roßgarth, Fechnau-Briesen und Lewin-Drückenhof. Letzterer erzielte für sein Pferd den höchsten Preis von 1000 Mk.

Neuteich, 18. Juli. Das dem Gutsbesitzer Johann Penner gehörige Grundstück in Marienau, $2^1/_2$ Hufen kulm. groß, ist mit vollem Inventar für 61 500 Mk. in den Besitz des Herrn Gustav Ens in Mierau übergegangen; ferner das Grundstück Mielenz Nr. 19, 3 Hufen groß, ebenfalls mit vollem Inventar für 53 000 Mk. in den Besitz des Herrn Theodor Dyck in Prangenau.

Elbing, 19. Juli. In der letzten Sitzung der Strafkammer wurde gegen den Schankwirth Schwaan, welcher wegen Kuppelei angeklagt ist, verhandelt. Schwaan hatte früher eine Schankwirthschaft in der Sonnenstraße inne, und bedienten in seinem Geschäfte Kellnerinnen die Gäste. Angeklagter hat darum gewußt, daß jahrelang in den Räumen seines Geschäfts der Unsittlichkeit gefröhnt worden ist; der Gerichtshof hat sogar die Ueberzeugung gewonnen, daß Schwaan die unsittlichen Handlungen begünstigt hat und sich hierbei noch von den unedlen Motiven des Eigennutzes leiten ließ. 32 Zeugen wurden vernommen, auf Grund deren Aussage der Gerichtshof erkannte, daß der Angeklagte der eigennützigen Kuppelei in 50 Fällen schuldig sei. Es wurde auf eine Strafe von 4 Monaten Gefängniß erkannt. (K. H. Z.)

Elbing, 19. Juli. Der Schichau'schen Fabrik ist in diesen Tagen von der Eisenbahndirektion Berlin der Bau von 30 Lokomotiven in Auftrag gegeben.

Pr. Holland, 18. Juli. Von Kreiswegen wird hier im Herbst d. J. behufs besserer Obstverwerthung eine Obstweinkelterei in Betrieb gesetzt werden. Leiter des Unternehmens ist Herr Kunstgärtner Schrage, der in Geisenheim praktisch einen Kursus in der Obstweinbereitung durchgemacht hat. Für dieses Jahr ist die Einrichtung derart getroffen, daß 200 Zentner Aepfel zur Verarbeitung gelangen können. Den Obstbauern aus dem Kreise wird an bestimmten Zeitpunkten das Obst nach Gewicht abgenommen, der gewonnene Saft gemeinsam der Gährung unterworfen und im Januar oder Februar nächsten Jahres der fertige Obstwein nach Verhältniß der eingelieferten Obstmenge für die Betheiligten abgezogen werden. Als Entschädigung werden etwa 75 Pf. für den Zenter Obst zu zahlen sein, da der Kreis kein Geschäft machen will und lediglich die Erstattung der wirklichen Auslagen beansprucht. (N. W. W.)

Löbau, 17. Juli. In der Zeit vom 6. bis 15. Juli dieses Jahres fand hier unter der Leitung des Seminarlehrers Ziesemer ein Lehrerkursus für Bienenzucht statt, woran solche Imker, die schon längere oder kürzere Zeit auf eigenem Stande Bienenzucht treiben, zu ihrer Vervollkommung Theil nahmen. An diesem dritten Kursus nahmen 10 Herren Theil, nämlich 7 Lehrer, 1 Gutsbesitzer, 1 Kaufmann und 1 Brennerei-Verwalter. (D. Z.)

Saalfeld, 18. Juli. Der frühere Dirigent einer Musikkapelle, Herr Christoph Konopatzki aus Gerswalde, feierte vor einigen Tagen in seltener Rüstigkeit seine eiserne Hochzeit.

Bartenstein, 18. Juli. Ein Stallmeister unseres Kaisers besuchte vor Kurzem die Remontedepots Ostpreußens behufs Ankaufs eines Reitpferdes für den Kaiser. In dem benachbarten Remontedepot Liesken ist eine 5 Fuß 6 Zoll große Fuchsstute mit Stern ausgewählt worden. Das stattliche Thier, welches aus der Besitzung des Herrn v. Bieberstein-Barranowen im Kreise Sensburg stammt, soll noch bis zum Herbste in Liesken bleiben.

Angerburg, 19. Juli. Vor ungefähr siebzig Jahren spielte ein Knabe auf dem Kirchenberg hierselbst und zerschlug aus Unvorsichtigkeit eine Fensterscheibe in der Kirche. Aus dem Knaben ist ein Greis geworden, ein wohlhabender Kaufmann in Berlin. Als derselbe sein Ende nahen fühlte, erinnerte er sich an seine Kindheit und an jene zerbrochene Scheibe. Vor einigen Tagen hat nun, wie das hiesige Blatt berichtet, die Kirche zu Angerburg von einem Amtsgericht in Berlin die Nachricht erhalten, daß der im Januar d. J. verstorbene Kaufmann K. in Berlin „als Sühne für eine von ihm zerbrochene Scheibe im hinteren Fenster der Kirche“ derselben 300 Mark vermacht habe.

Christburg, 17. Juli. Auf dem Gute Altkirch wurde der Hirte Alexander vor einigen Tagen von dem Stier der Herde angefallen, zur Erde gestoßen und so schrecklich zugerichtet, daß er schwere innere Verletzungen erhielt. In das hiesige Krankenhaus gebracht, ist er an seinen Verletzungen gestern verstorben.

Gumbinnen, 18. Juli. Ein Füsilier des hiesigen Infanterie-Regiments, welcher beim Scheibenschießen als Zeiger beschäftigt war, wurde durch eine abprallende Kugel in den Kopf getroffen. Der Mann wurde sofort in das Garnison-Lazareth befördert, wo die Kugel entfernt wurde. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich.

Tilsit, 17. Juli. Der Wahlkreis Tilsit-Niederung hat nun in der Person des Sozialdemokraten Lorenz-Königsberg den fünften Kandidaten erhalten. Im übrigen nimmt hier die Wahlbewegung einen äußerst rührigen Fortgang, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Ausgang für die freisinnige Sache ein günstiger sein werde. — Im Wahlkreise Memel-Heydekrug ruht die Wahlarbeit fast vollständig. Politische Vorträge sind trotz des nahe bevorstehenden Termins noch nirgends gehalten worden. Die unter v. Puttkamer geübte Wahltaktik ist aber hier den meisten so sehr in Fleisch und Blut übergegangen, daß ohne Agitation der konservativ-agrarische Gutsbesitzer Schlick sicher die Majorität der Stimmen auf sich vereinigen wird. Es ist zu bedauern, daß von der freisinnigen Parteileitung nichts Nachdrückliches gethan worden ist, um auch hier die konservative Herrschaft zu brechen. (D. Z.)

Inowrazlaw, 17. Juli. Ein recht trauriger Unglücksfall ereignete sich am Dienstag Nachmittag in dem benachbarten Montwy. Der Knecht Superalski von dort war mit dem Abladen von Eisenbahnschienen beschäftigt. Die Hälfte davon war von ihm bereits abgetragen, als der andere Theil im Gewichte von mehreren Zentnern auf dem Wagen die Balance verlor und so unglücklich auf den Arbeiter herniederfiel, daß er unter die Last zu liegen kam, wodurch er im wahren Sinne des Wortes breit gedrückt wurde. Der Tod trat sofort ein. — Nachdem wir gestern bis Mittag schönes trocknes Wetter gehabt und man sich der Hoffnung hingeben zu können glaubte, seit Wochen wenigstens einen Tag ohne Regen zu erleben, sollte man bald einsehen, daß diese Hoffnung eine trügerische war. Nachmittags gegen 2 Uhr verdunkelte sich plötzlich der Horizont und ein fernes, immer lauter werdendes Rollen verkündete das Herannahen eines Gewitters. Blitz und Donnerschläge folgten bald auf einander, begleitet von einem mehrere Stunden anhaltenden wolkenbruchartigen Regen. Plötzlich erfolgte ein besonders heftiger Schlag und bald darauf sah man auch schon helllodernde Feuergarben emporsteigen. Der Blitz war in die zu Schadlowitz, Kolonie, belegene Scheune des Rittergutsbesitzers Herrn Simundt zu Wierzchoslawice eingeschlagen, welche vollständig zerstört wurde. Der fortwährende Regen beginnt jetzt übrigens Befürchtungen hervorzurufen. Die schönen Ernteaussichten haben sich seit dem letzten Berichte erheblich geändert. (Pos. Ztg.)

Köslin, 17. Juli. Die heutige „Kösliner Ztg.“ macht über eine kürzlich dort abgehaltene Kreissynode folgende interessante Mittheilungen: Bei der Feststellung des Etats handelte es sich namentlich um die Erhöhung der Kirchensteuer, und zwar um ein Viertel ihres bisherigen Betrages zur Gründung einer Pfarrhilfskasse. Allgemeine Verwunderung erregte es, als vom Vorstandstisch, in Folge der Wahrnehmung, daß diese Erhöhung nicht allseitige Zustimmung finden würde, die Erklärung gemacht wurde, daß, falls die Synode diese Erhöhung verweigere, der Betrag derselben „per Exekution“ eingezogen werden würde. Nachdem dann der in Folge dieser Verhandlung ziemlich lange geschäftliche Theil erledigt worden, kam man zur Hauptsache, zur Verlesung und Besprechung des Proponendums des Konsistoriums: a. Welche sozialen Nothstände sind im Gebiete der Kreissynode vorhanden und welche religiös-sittlichen, wirthschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse lassen eine Verschlimmerung derselben befürchten? b. Was kann neben fleißiger und kräftiger Verkündigung des göttlichen Wortes und eingehendster Seelsorge zur Beseitigung dieser Nothstände geschehen, insbesondere durch Verbreitung guter Bücher und Zeitschriften und durch Begründung evangelischer Arbeitervereine? (Referent Herr Pastor Adler aus Schulzenhagen.) Nachdem die Synode das Referat angehört, wurde dasselbe für eine ganz eigenartige, tief durchdachte und äußerst befriedigende Arbeit erklärt und einstimmig nicht nur im großen und ganzen genehmigt, sondern auch die Vervielfältigung desselben durch den Druck beschlossen, damit es dem Einzelnen möglich sei, es in den verschiedenen Gemeinden thunlichst zu verwerthen. Es ist diese Genehmigung und dieser Beschluß der Synode eine That von weit über die Grenzen ihres Kreises hinausreichender Tragweite, da sich durch denselben, soweit uns bekannt ist, zum ersten Male eine Kreissynode als solche gegen die heute so beliebte, aber völlig falsche, unbiblische Mache ausgesprochen hat. Das Referat wendet sich nämlich auf Grund der Bibel völlig und ganz gegen diese Mache, wie sie namentlich durch Hofprediger a. D. Stöcker in Szene gesetzt und gepflegt wird und somit wendet sich durch diese Genehmigung und diesen Beschluß auch die ganze Synode dagegen.

Köslin, 18. Juli. Im benachbarten Dorfe Alt-Belz erschoß sich unlängst mit einem Revolver seines Vaters der 10jährige Sohn des Arbeiters und Waldwärters K., weil er vom Vater für Schulversäumniß bestraft werden sollte.

Lokales.

Thorn, den 20. Juli.

— [Personalien.] Die Rechtskandidaten Paul Drewes aus Dietrichsdorf und Leo Cohn aus Konitz sind zu Referendarien ernannt und dem Amtsgerichte in Kulmsee bezw. Tuchel zur Beschäftigung überwiesen. — Zu Königl. Regierungsbaumeistern sind u. A. ernannt: Eduard Dau aus Hohenstein in Westpreußen und Emil Roll aus Tapiau (Maschinenbaufach).

— [Oberpräsidium von Westpreußen.] Wie jetzt nach der „Danz. Ztg.“ in Danzig bestimmt verlautet, darf die Ernennung des früheren Kultusministers v. Goßler zum Oberpräsidenten von Westpreußen jetzt als sicher angesehen werden. Man hält es für wahrscheinlich, daß die Ernennung bereits erfolgt ist.

— [Eine Aufbesserung der Gehälter der Lehrer an den höheren Lehranstalten] soll, nach einer „aus guter Quelle geschöpften Nachricht der Tgl. Rdsch., schon für den nächsten Etat vorgesehen sein. Das Gehalt soll 2400—6000 M. betragen; außerdem sollen die Lehrer mit den Richtern gleichgestellt werden.

— [Neue Klasseneintheilung von Bahnhöfen.] Es sind u. A. aufgenommen Graudenz in die I. Klasse, Hohenstein, Praust, Mohrungen und Ortelsburg in die II. Klasse, die Haltestellen Wieps, Mocker, Gruppe, Glowno und Exin in die III. Klasse. Simonsdorf ist aus der II. Klasse in die III. eingereiht.

— [Zum Verkehr mit Rußland.] Der Herr Regierungs-Präsident veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Kaiserl. Russ. General-Konsuls in Danzig. Laut § 73 Punkt 3 des Gesetzes über die Stempelsteuer vom Jahre 1886 erfordert jedes an das Ministerium gerichtete Gesuch, sowie dessen Erlaß darauf, eine Stempelmarke von je 80 cop. zusammen also R⁰ 1,60 cop., wozu noch die Portospesen mit 40 cop. kommen, sodaß für jedes Gesuch insgesammt zwei Rubel in russischen Banknoten beizufügen sind, da die Beschaffung entsprechender russischer Stempelmarken im Auslande großen Schwierigkeiten begegnen dürfte. Gesuche, denen diese Stempelkosten 2c. von R⁰ 2 nicht beiliegen, werden grundsätzlich als nicht eingegangen betrachtet und finden demgemäß überhaupt keine Beantwortung. Die Beachtung dieser Bestimmung liegt vornehmlich auch im Interesse der überaus zahlreichen Petenten um Erlaubniß für das Visa jüdischer Reisepässe, wobei die Erledigung in möglichst kurzer Frist gemeinhin von großer Wichtigkeit ist.

— [Auswanderung.] Die Auswanderung aus dem Regierungsbezirk Marienwerder hat sehr bedeutend zugenommen, denn die Zahl der ausgewanderten Personen betrug in den Monaten Februar, März und April d. J. 1578 gegen 917 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Zum ersten Male seit langer Zeit ist beobachtet worden, daß die polnische Nationalität unter den Auswanderern zahlreicher (mit 814 Köpfen) vertreten war als die deutsche (mit 737 Köpfen).

— [Unterhaltungsabende für Arbeiter.] Eine bemerkenswerthe Anregung ist soeben in Bromberg gegeben worden. Auf Antrieb und unter persönlicher Theilnahme des dortigen Ersten Bürgermeisters Bräsicke sind Regierungsassessor v. Kamptz, Gymnasiallehrer Dr. Ehrenthal und Dr. Schmidt, sowie Magistrats-Registrator Stein zusammengetreten und haben gemeinschaftlich einen Plan ausgearbeitet, nach welchem für die Arbeiter Brombergs in den Wintermonaten Unterhaltungsabende veranstaltet werden sollen. An denselben sollen Musikvorträge und andere Vorträge ernsten und heiteren Inhalts gehalten werden.

— [Die Aussichten auf gute Rebhühnerjagd] sind an vielen Orten vollständig vernichtet worden, indem sich herausgestellt hat, daß die brütenden Hennen ihre Nester theilweise verlassen haben. Der Grund hiervon ist offenbar in dem Umstand zu suchen, daß sie die Eier vor dem vielen Regen nicht mehr zu schützen vermochten und in Folge dessen das Brüten lieber aufgaben. Die jungen Hasen scheinen weniger durch das Regenwetter gelitten zu haben.

— [Diejenigen Abiturienten,] welche sich dem Maschinenbaufach widmen wollen, haben, wie der Kultusminister den Direktoren der Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen durch die Provinzialschulkollegien in Erinnerung bringen läßt, wenn sie die Absicht haben die Staatsprüfung zu bestehen, ein Jahr resp. ein halbes Jahr, bevor sie das Studium auf der technischen Hochschule beginnen, als Eleven unter der Aufsicht und Leitung des Präsidenten einer kgl. Eisenbahndirektion zu arbeiten. Eine derartige Thätigkeit in Privatfabriken 2c. genügt nicht.

— [Berufsgenossenschaften.] Der „Reichsanzeiger“ bringt ein Verzeichniß der Abänderungen in den Vorständen der Berufsgenossenschaften angehörenden Personen. Das Verzeichniß weist als zweiten stellvertretenden Beisitzer der Ostdeutschen Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft Herrn Ferdinand Gliese, Schiffseigner in Thorn auf.

— [Turnerei.] Wie die „Bresl. Z.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, will der Breslauer Magistrat die deutsche Turnerschaft einladen, das nächste Turnfest in Breslau abzuhalten. — In Breslau findet auch der 8. Bundestag des deutschen Radfahrerbundes am 7. und 11. August d. J. statt.

— [Die Friedensgesellschaft für Westpreußen,] welche an Studirende Stipendien verleiht, wird ihre Generalversammlungen am 3. August und am 21. September in Danzig abhalten.

— [„Ein Vergnügen eigener Art, ist doch eine Wasserfahrt“,] mit diesen Worten möchten wir den Bericht über die Wasserfahrt beginnen, die der kaufmännische Verein gestern für seine Mitglieder und deren Angehörigen auf dem Dampfer „Prinz Wilhelm“ veranstaltet hat. Das Deck des großen Dampfers war reich geschmückt, schon von $^1/_2$1 Uhr ab trafen die Theilnehmer ein, und als sich der Dampfer wenige Minuten nach 1 Uhr stromab in Bewegung setzte, da zählten wir an Bord desselben über 200 Personen. Eine Kapelle konzertirte, die Bekannten gruppirten sich, und stromab ging es an den Ufern der Niederung vorbei, die im herrlichsten Sommerschmuck prangen. Inzwischen wurde der Kaffee eingenommen, der allgemeine Anerkennung fand, wie überhaupt Speisen und Getränke an Bord nichts zu wünschen übrig ließen — man kam bis zu den Katharinchen-Bergen, da hält es die junge Welt nicht mehr aus, in der geräumigen Kajüte wurde getanzt. — Weiter ging es bei Schulitz vorbei, da machte der Magen seine Rechte gebieterisch geltend, die reichen mitgebrachten Vorräthe kamen zum Vorschein und nun zeigte sich ein Appetit, wie ihn nur die auf unserem Heimathstrom herrschende frische anregende Luft auf Stadtbewohner ausüben kann. Allmählich gelangte der Dampfer bis über Brahnau hinaus, man sah Fordon, erkannte auch die Vorbereitungen für den dortigen Eisenbahnbrückenbau, das Auge ergötzte sich an dem herrlichen Ostrometzko'er Laubwalde, der Fordon gegenüber liegt, dann ging es in den alten Arm der Brahe nieder, wo ausgestiegen wurde, um die Hafenanlagen zu besichtigen. Wahrlich diese Anlagen sind sehenswerth, der Hafen liegt voll Holz, die Wiesen zeigen den schönsten Graswuchs, die Häuser sind von blühenden Rosenranken umgeben. — Nachdem diese und die anschließende Höhe besichtigt und der Dampfer wieder bestiegen war, fuhr das Schiff aus der Brahemünde heraus und stromaufwärts ging die Fahrt der Heimathsstadt zu, welche früher die Königin der Weichsel hieß. Unterwegs wurde aber noch Station gemacht und zwar in der Holzstadt Schulitz. Ueber Traften kletternd, wurde das Ufer erreicht und nun das Hotel Räschke aufgesucht, wo die Thorner Kaufleute von Schulitzern freudigst empfangen wurden. Manch Bekannter wurde begrüßt, manche neue Freundschaft geschlossen. In wie weit Gott Amor seine Rolle gespielt hat, können wir nicht verrathen, das aber wissen wir, daß Schulitzer junge Damen, die zum Tanze in Raeschke's Saal herangezogen waren, den Scheidenden Geleit bis zur Weichsel gaben. — Bemerken wollen wir noch, daß auch Bromberger junge Kaufleute in Schulitz zur Begrüßung ihrer Thorner Kollegen eingetroffen waren. Der Besitzer des Hotel Raeschke hatte vortreffliche Vorkehrungen getroffen, nirgends wurden Klagen laut. Unter Hurrahrufen wurde von Schulitz Abschied genommen; an Bord des Dampfers entwickelte sich ein lebhaftes Treiben, es wurde gesungen und gespielt, Feuerwerkskörper abgebrannt, und mit dem Gefühl schöne Stunden verlebt zu haben, langte man gegen 12 Uhr Nachts in Thorn an. — Für das prächtige Vergnügen sei dem Vorstande Dank gesagt. — Wir wollen hieran noch den Bericht unsers Schulitzer Korrespondenten anknüpfen:

r. Schulitz, 20. Juli. Gestern Nachmittags 3 Uhr passirte hier der Dampfer „Prinz Wilhelm von Preußen“, welcher mit dem Kaufmännischen Verein aus Thorn eine Vergnügungsfahrt nach Brahnau unternahm. Dort wurden die Hafenanlagen besichtigt und nach kurzem Aufenthalt die Rückfahrt angetreten. Hier wurde Station gemacht und in Räschkes Hotel

flott getanzt. Das heitere schöne Wetter trug das Seine dazu bei. Abends acht Uhr wurde zum Abmarsch geblasen und der Dampfer bestiegen. Die Gäste hatten hier viele Bekannte gefunden und so fand denn ein vielfaches Tücherschwenken vom Lande und Dampfer statt, um den Scheidenden Lebewohl zu sagen.

— [Im Viktoria-Theater] ging gestern vor vollbesetztem Hause die Treptow'sche Gesangsposse „Unsere Don Juans" in Szene. Freunde leichter Muse finden in diesem Werke mit seiner drastischen Handlung, voll toller Schwänke und Verwechselungen — gewürzt durch einige hübsche Kouplets, Trio's, Duetts und Chöre — vollauf Gelegenheit, ihre Lachmuskeln in reichlichster Weise in Bewegung zu setzen. In der Thatsache, daß auch hier gestern wiederholt Lachsalven den Saal durchbrausten, liegt schon der Beweis des guten Spiels der in dem Stücke Mitwirkenden, ohne daß wir dies noch besonders betonen. Besonderen Beifall errangen Herr Pötter (Schwalbe), Herr Strüning (Granathändler Navratil), Frl. Jakoby (Kathinka), Frl. Höflich (Lene). Doch auch die übrigen Darstellenden vertraten ihre Rollen in günstigster Weise und trugen zum Erfolg des Abends zum guten Theile bei. — Es wäre wünschenswerth, daß Herr Direktor Pötter dieses Stück baldigst an einem Wochentage wiederholen möchte.

— [Viktoria-Theater.] Zum Benefiz für Frau Ida von Poser, die „Alte", die hier seit mehreren Jahren Anerkennung gefunden und sich großer Beliebtheit zu erfreuen hat, findet die morgige Dienstag-Vorstellung statt. Zur Aufführung kommt das hervorragende Werk von Charlotte Birchpfeiffer „Mutter und Sohn". Die Rollen sind sämmtlich gut besetzt, ein genußreicher Abend steht zu erwarten, der verdienten Benefiziantin wünschen wir ein volles Haus.

— [Konzert.] Die Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments hat Freitag Abend im Tivoli in Graudenz im Verein mit der Kapelle des 14. Regts. ein Konzert gegeben, das sehr zahlreich besucht war. Beide Kapellen ernteten große Anerkennung.

— [Kriegerfechtanstalt in Thorn.] Das gestrige Volksfest im Wiener Cafee-Mocker war sehr zahlreich besucht. Der Vorstand hatte für dasselbe in besonders umsichtiger Weise Vorkehrungen getroffen. Heller Jubel ertönte, wenn eine „gute" Glücksnummer aus der Tombola gezogen wurde, auch für das Vergnügen der Kleinen war bestens gesorgt; diese danken dem Vorstande für die ihnen bereiteten Freuden; aber auch die Erwachsenen haben sich vortrefflich amüsirt. — Wir wollen hoffen, daß der Wohlthätigkeitskasse ein nicht unerheblicher Ueberschuß zufließen wird, worin die Vorstandsmitglieder ihre beste Anerkennung finden werden.

— [Die Thorner Kredit-Gesellschaft G. Prowe u. Ko.] hat im ersten Semester d. J. für 1 742 000 Mk. Wechsel angekauft und 385 660 Mk. im Bestande behalten. Gegen Unterpfand wurden 251 000 Mark ausgeliehen und blieben 143 272 Mk. noch ausständig. — An den Konkursen war dieselbe betheiligt, doch dürften die Mitverpflichteten auch die letzten 7000 Mk. demnächst decken, so daß ein Verlust nicht zu befürchten ist. — Der Effekten-Bestand beträgt 47 100 Mark. An Depositen sind 382 000 Mk. niedergelegt. Die Zinseneinnahme betrug 38 200 Mk.

— [Eine Versammlung der Maurer] von Thorn und Umgegend war zu gestern Vormittag $11\frac{1}{2}$ Uhr in die allgemeine Innungsherberge einberufen. Erschienen waren etwa 27 Maurer. — Es wurde beschlossen, den Verein zur Wahrung der Interessen der Maurer und verwandter Arbeiter für Thorn und Umgegend aufzulösen und an Stelle desselben hier eine Zweigkasse der Zentralkasse der deutschen Maurer und verwandter Gewerbe zu bilden. Zum Vertrauensmann wurde Herr Maurer Liedtke gewählt.

— [Das 4. Ulanen-Regiment] wird ein gefechtsmäßiges Schießen Mittwoch, den 23. d. M., auf dem abgeholzten Gelände südlich der Schießstände bei Fort VI abhalten. Das Gelände wird durch Posten geschützt werden, deren Anordnungen Folge zu leisten ist.

— [Das gefechtsmäßige Abtheilungsschießen,] welches das 61. Regiment im Gelände östlich Fort VI für den 21. d. M. in Aussicht genommen hatte, findet erst später statt.

— [Wegesperre.] Wegen Neubau einer Brücke ist der Weg von Zengwirth nach Browina gesperrt.

— [Ein störrisches Pferd] vor einem Pferdebahnwagen war heute Vormittag die Ursache eines Menschenauflaufes in der Breitenstraße. Das Pferd blieb stehen, schlug, als Kutscher und Kondukteur es vorwärts zu treiben versuchten, hinten und vorne aus, bäumte sich, ein Offizier kam den bedrängten Pferdebahnbeamten zu Hilfe und nur einem glücklichen Zufall ist es zu danken, daß das Pferd keine Menschen verletzt hat. Namentlich hat der Offizier in Gefahr geschwebt. Nachdem das Thier ausgetobt, setzte es sich wieder in Bewegung und die Fahrt verlief dann ohne weiteren Unfall.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen, lüderliche und obdachlose.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt hier seit gestern Vormittag ziemlich schnell. Heute früh 8 Uhr zeigte der Pegel einen Wasserstand von 2,98 Mtr., Mittags 1 Uhr einen solchen von 3,48 Mtr. — Nach dem gestrigen Telegramm aus Warschau ist dort das Wasser gegen Sonnabend um 0,40 Mtr. gestiegen. — Es steht sonach hier noch weiteres Wachswasser zu erwarten. Nach Privatnachrichten soll in Warschau das Wasser bereits zu fallen beginnen. Das amtliche Telegramm bestätigt die vorher angegebene private Nachricht. Wasserstand heute in Warschau 2,75 Mtr. gegen 3,20 Mtr. gestern. — Eingetroffen ist hier auf der Bergfahrt Dampfer „Bromberg" aus Danzig.

Das Besserwissen am Brandplatze.

Wenn wir einmal die Einmischung unberufener Zuschauer und vor allem der sogenannten Besserwisser, die sich in die Thätigkeit der Feuerwehrmänner einmischen, ohne aber vom Löschwesen das Geringste zu verstehen, zur Sprache bringen, so hoffen wir, mit Nachstehendem einem jeden tüchtigen Feuerwehrmann aus der Seele zu sprechen. Es glaubt nämlich eben jeder im Brandfalle, auch wenn er sich sonst niemals um das Löschwesen bekümmert hat, das Recht zum Dreinreden zu haben, die Feuerwehr in ihrem Handeln kritisiren zu können, oder mit seinen, vielleicht wohlgemeinten Rathschlägen unterstützen zu müssen. Wenn aber die Theilnahme des guten Mannes wirklich so groß ist, warum tritt er selbst nicht in die Feuerwehr ein, um helfen zu können, wo man ihn verwenden kann und will? Ja, helfen, das ist eben etwas ganz Anderes als Dreinreden, da muß man fest anfassen, und das wollen eben diese Leute nicht. Namentlich diejenigen, welche beim Brandausbruche zufälligerweise in der Nähe waren, sind gleich bei der Hand, sich darüber aufzuhalten, daß es zu lange gedauert habe, bis die Feuerwehr gekommen sei, wobei sie alles schon geleistet hätten. Wenn nur solche gescheidte Leute sich bedenken würden, daß die Feuerwehr zuerst alarmirt werden muß, daß die Feuerwehrmänner nicht gleich den Zuschauern ohne weiteres zum Brandplatze eilen können, sondern sich mit Uniform und Ausrüstung versehen und dann vom Spritzenhause mit ihren Kameraden die Lösch- und Rettungs-Geräthe holen und zur Brandstätte bringen müssen. Dies Alles erfordert eben Zeit, und wenn jene seichten Kritiker die Uhr zur Hand nehmen möchten, so würden sie mit Staunen sehen, daß von der Zeit der Alarmirung bis zur Ankunft der Feuerwehr am Brandplatze etwa zehn Minuten verflossen sind. Andere meinen, technische Rathschläge bezüglich der Schlauchlegung, Aufstellung der Leitern 2c. geben zu müssen; hier muß jeder selbstständige, energische Kommandant sich eine Einmischung entschieden verbieten. Etwas Anderes ist dagegen bei Mittheilungen oder Rathschlägen der Brandbeschädigten oder Nachbarn derselben bezüglich der im Hause befindlichen Personen oder Gegenstände. Derartige Mittheilungen sind nothwendig, wichtig und werthvoll.

Es giebt unter der Zuschauermenge jedoch mitunter Leute, welche gerne und zweckentsprechend helfen und mitarbeiten wollen. Diese Hilfe nehme man, wenn benöthigt, bereitwilligst an. Freilich sind solche Fälle sehr selten; die meisten sind lieber mit dem Rathe als mit der That bei der Hand. Der Kritiker weiß recht gut, woher das Wasser zu beschaffen ist, aber es fällt ihm nicht ein, daß er einmal selbst den Eimer zur Hand nehme und Wasser herbeitrage. O nein! Der Herr begnügte sich mit dem Zusehen und Kritisiren. Es weiß jeder Feuerwehrmann recht gut, daß es peinliche Minuten sind, bis vor einem brennenden Objekte endlich die Schlauchlinie fertig ist; und jeder athmet erleichtert auf, wenn der erste kräftige Wasserstrahl zischend in das Flammenmeer saust; aber gerade deshalb möge man den Männern auch Gerechtigkeit wiederfahren lassen, welche ohne Zögern, bei Tag und Nacht, bei Wind und Wetter zur Hilfe herbeieilen und oft Leben und Gesundheit aufs Spiel setzen. Ein Wort der Anerkennung aus dem Munde des Publikums, von Seite der Gemeinde-Behörden oder der Presse freut jeden, der beim Brande geholfen, und spornt ihn zu neuem Eifer an, während das Bemängeln, Kritisiren und Nergeln, Manchem die Lust und den Muth nimmt. Sehr häufig sind es gerade Diejenigen, welche bei einem Brande das Meiste zu verlieren haben, die sich der Feuerwehr gegenüber feindselig oder ablehnend verhalten, in der Meinung, zum Feuerwehrdienste seien sie zu vornehm und zum Löschen seien die „geringen Leute" gut genug. Wir glauben aber, ein so dünkelhaft denkender Mensch ist recht arm am Geiste, trotzdem er Manches zu lernen Gelegenheit hatte.

Grenzbote-Iglau

Briefkasten der Redaktion.

Herrn S. Zunächst wäre wohl mündliche Rücksprache erwünscht.

Eingesandt.

Seit Monaten ist die Straßenbahn fertig, aber die Promenadenwege nach dem Ziegeleiwäldchen sind unpassirbar. Jeder hat doch nicht das Geld, um mit der Straßenbahn zu fahren und außerdem giebt es auch Leute, die gern spazieren gehen. Die städtische Verwaltung hat beträchtliche Summen zur Pflasterung der Bromberger Chaussee hergegeben. In den letzten Tagen ist es nicht möglich gewesen, die Chaussee wegen der furchtbaren Staubwolken zu passiren. Etwas muß geschehen, entweder die Straßenbahn oder die städtische Verwaltung muß Abhilfe schaffen. Es hat Gottlob zu regnen aufgehört, große Hitze ist eingetreten und trotz derselben hab' ich noch keine Sprengwagen auf Bromberger Vorstadt gesehen. Bemerken möchte ich noch, daß die Steuerzahler nicht nur in der Breitenstraße wohnen, durch die nur einmal die Sprengwagen gegangen sind. Hoffentlich genügen diese Zeilen, daß der dringende Wunsch vieler Steuerzahler schleunigst erfüllt werde.

Einer für Viele.

Handels-Nachrichten.

Hamburger Briefmarkenbörse vom 15. Juli 1891. Der Besuch war lebhaft und das Geschäft dementsprechend, wenn auch die Auflagen zu wünschen übrig ließen. Es mangelte an Sendungen, namentlich von besseren Sachen. Altdeutsche Marken waren wieder sehr gefragt, desgleichen Glanzsachen. Die Auktion verlief besser denn je. Nächste Börse 29. Juli.

Ueber die Ernteaussichten in Polen nach dem Saatenstande zu Ende des vorigen Monats gehen dem „Reichsanz." folgende Mittheilungen zu: „Die aus verschiedenen Gouvernements eingelaufenen Berichte über den Stand des Getreides und der Feldfrüchte lauten im Allgemeinen günstig. Das Wintergetreide, welches noch im Monat Mai im Wachsthum weit zurückgeblieben war, hat sich im Juni schnell entwickelt. Der Roggen hat bereits abgeblüht, der Weizen steht in Blüthe. An vielen Orten, besonders im Gouvernement Petrikau, haben die kalten Nächte während des Monats Mai auf die Entfaltung der Aehren nachtheilig eingewirkt, und es wird sich die Ernte in Polen im Vergleich zu den Vorjahren daher verspäten. Im Durchschnitt kann man jedoch, soweit die gegenwärtigen Verhältnisse ein Urtheil gestatten, ungefähr eine Mittelernte erwarten. — Aus Odessa wird privatim gemeldet: „Die Ernte des Winterweizens in den Gouvernements Chersson und Bessarabien übertrifft die Erwartungen. Das Korn ist vorzüglich.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Schirpitz. Verkauf von diversen Kiefern Derb- und Reisehölzern an den Fortifikations-Abtriebsflächen der Schutzbezirke Rudak und Lugau in größeren und kleineren Loosen am 22. d. Mts. von Vormittags 10 Uhr ab in Ferrari's Gasthaus zu Podgorz.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Herstellung einer Thonrohrleitung zur Entwässerung der Haupt-Werkstatt Bromberg. Angebote bis 30. Juli, Vorm. 11 Uhr an das Bau-Bureau Bahnhofs-Gebäude Zimmer Nr. 38.

Brennkalender für die Straßenlaternen.

Brennzeit für die Tage 20. einschl. 25. d. Mts. für Abendlaternen von 9 bis 11 Uhr Abends, für Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis $2\frac{1}{2}$ Uhr früh, für 26. und 27. d. Mts. Brennzeit für Abendlaternen von $8\frac{3}{4}$ bis 11 Uhr Abends, für Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis 3 Uhr früh.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. Juli.

Fonds behauptet.			17.7.91.
Russische Banknoten		221.75	222,50
Warschau 8 Tage		221.15	222.00
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%		98,60	98,90
Pr. 4% Consols		105,80	105,90
Polnische Pfandbriefe 5%		70,30	70,50
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt.	67,90
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		95 90	96,00
Oesterr. Banknoten		173,30	173,45
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		175,90	176.40
Weizen:	Juli	248,00	240,50
	Septbr.-Oktbr.	209,75	208,75
	Loco in New-York	$97\frac{1}{4}$	97
Roggen:	loco	217 00	216,00
	Juli	215,70	213,70
	Juli-Aug.	206,60	204,70
	Septbr.-Oktbr.	199,50	197,70
Rüböl:	Juli	59,30	59,40
	Septbr.-Oktbr.	59,30	59,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	49,00	48 80
	Juli-Aug. 70 er	48,30	47,40
	Sept.-Okt. 70er	44 40	44 20

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	68,50 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	48,50	„	—,—	„	—,—	„
Juli	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Paris, 20. Juli. Der Streik der Eisenbahnbediensteten wird als beendet angesehen. Wiederaufnahme der Arbeit erfolgte heute fast vollständig in allen Werkstätten und Magazinen ohne Zwischenfall.

Warschau, 19. Juli. Wasserstand heute 3,20 Mtr.

Warschau, 20. Juli. Wasserstand der Weichsel heute 2,75 Mtr.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an
Berlin, 16. Juli 1891.
v. Zernicki-Szeliga,
Hauptm. u. Komp.-Chef i. Garde-Pionier-Bataillon und Frau geb. **v. Wysiecha.**

Gestern Abend endete der Tod das schwere Leiden unseres heißgeliebten Mannes, Vaters und Großvaters, des Kaufmannes

Julius Dekkert,

was wir hiermit allen Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, anzeigen

Tempelhof b. Berlin, d. 19. Juli 1891.
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag früh 9½ Uhr vom Trauerhause, Tempelhof b. Berlin, Dorfstraße 32, aus statt.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß Seitens des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen an Stelle des Buchhalters **Franz Lange** der Maurerpolier **Bolz** hierselbst zum Vertrauensmann aus dem Kreise der Versicherten für den 7. Amtsbezirk, und der Maurerpolier **Julius Evers** ebenhier zu dessen Stellvertreter ernannt worden ist.

Thorn, den 7. Juli 1891.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist festgestellt worden, daß ein rotzkrankes Pferd des Kaufmanns **Dann** mit einem Pferde des Brauereibesitzers **Kuttner** von hier in indirekte Berührung gekommen ist und wird daher der Pferdebestand des Brauereibesitzers **Kuttner,** Gerechtestraße Nr. 94, hier und zwar:

1, ein Grauschimmel-Wallach, 6 Jahre alt, 5,4" hoch,
2, Fuchshengst mit Blässe und weißen Beinen, 7 Jahre alt, 5,4" hoch,
3, ein weißer Schimmel-Wallach, 10 Jahre alt, 5,4" hoch,
4, Apfelschimmelhengst, 10 Jahre alt, 5,7" hoch,

gemäß §§ 34, 46 der Instruktion zur Ausführung des Gesetzes vom 23. Juni 1880 auf die Dauer von 6 Monaten unter polizeiliche Beobachtung gestellt.

Thorn, den 19. Juli 1891.
Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 21. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer hierselbst
2 mah. Wäschespinde, 1 mah. Glasspind u. 1 gr. Spiegel m. Goldrahmen
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.
Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 22. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem Grundstücke Leibitsch Nr. 9
circa 35 Morgen auf dem Halmstehenden Winterroggen
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Thorn, den 20. Juli 1891.
Bartelt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 24. Juli cr., Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts
1 größere Partie verschiedener Wollsachen und andere Gegenstände wie: Hemden, Beinkleider, wollene und Plüschtücher, Kinderkleidchen, Spitzen-Shawls, Perl-Kragen, Tricottaillen, Korsets, Kopftücher, verschiedene Stücke Plüsch, Java-Cannevas u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

L. Gelhorn'sche Konkurssache.

Das Lager wird zu **herabgesetzten Preisen** ausverkauft.
Es sind noch große Vorräthe von
Rhein-, Mosel-, Ungar-, Roth- u. Portwein, Madeira, Cognac, Arrac, Rum, Cigarren und Conserven
vorhanden.
F. Gerbis, Verwalter.

3000 Mk. werden zur ersten Stelle auf ein Grundstück in Mocker **gesucht.** Wo? sagt d. Exp. d. Ztg.

---

4 Aktien

von der **Thorner Credit-Gesellschaft** zu **verkaufen** bei **Louis Wollenberg.**

Stoffblumen.

Eröffne einen Cursus zur Anfertigung der modernsten Blumen.
Neuheiten in Blumenbestandtheilen sind eingetr. **A. Kube, Gerechtestr. 129, I.**

---

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht"** die haltbarsten und daher billigsten sind.
A. Hiller, Schillerstr.

Coppernicus-Verein.

Am **19. Februar künftigen Jahres** wird eine Rate des Stipendiums der

Coppernicus-Stiftung

vergeben. Die Bewerber, welche in einer der beiden Provinzen Ostpreußen und Westpreußen heimathsberechtigt sein müssen, haben neben einer kurzen Angabe ihres Lebenslaufes eine Arbeit einzureichen, welche ein Thema aus dem Gebiete der Mathematik, der Naturwissenschaft, der Provinzial- oder Lokalgeschichte der beiden Provinzen behandelt. Zur Bewerbung sind berechtigt
a) Studirende
b) solche der Wissenschaften beflissene junge Leute, welche ihre Studien vor nicht länger als zwei Jahren beendigt haben.

Nur Bewerbungen, welche **bis zum 1. Januar 1892** eingehen, werden bei der Stipendien-Vertheilung berücksichtigt.

Die Bewerbungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Professor **Boethke** dahier, zu richten.

Thorn, den 19. Juli 1891.
Der Vorstand des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Eine Schankwirthschaft

nebst 14 Morgen Land, ¼ Meile von der Stadt, in guter Geschäftslage, ist von **sofort** unter **günstigen Bedingungen zu verpachten** oder **zu verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilen **Gebr. Casper,** Gerechtestr.

Fortzugshalber ist
ein Grundstück,
Gr. Mocker, bei kleiner Anzahl. bill. **zu verkaufen.** Offert. u. **L. Z.** in der Exped. d. Ztg.

Wegen Fortzuges will ich meine
Grundstücke
verkaufen.
Wittwe **Johanna Abraham,** Brombg. Vorstadt.

Parterrewohnung für 65 Thaler. Zu erfragen Coppernikusstr. 181, II. (Artushof).

Wohnung von 3 Zim., Küche u. Zubeh. Junkerstr. 249/50, II f. preisw zu verm.

---

1 Parterre-Wohnung, 4 Zimmer und Zubeh. vom 1. October cr. zu vermiethen.
S. Rawitzki, Brückenstr. 25/26.

Wohnung,

4 Zim., Entree, Küche rc., zu 450 Mk. von sofort od. 1. Okt. zu verm. Gerechtestr. 105. Zu erfr. Neust. Markt 145 bei **R. Schultz.**

Mehrere Wohnungen sind zu vermiethen
Seglerstraße Nr. 107.

Ein möbl. Zimmer, passend für 1 und 2 Herren, mit auch ohne Beköstigung vom 1. August zu vermiethen Altst. Markt 436.

Gutmöbl. Zimmer Paulinerstr. 107, 1 Tr., n. v.

M. Zim. sof. zu verm. Paulinerstr. 107, II.

Im Lagerhaus an der Uferbahn zwei Räume, part. und 1 Tr. von sofort zu vermiethen. **Kuntze & Kittler.**

Nur auf kurze Zeit.
Unterricht in künstlichen
Stoffblumen
zu Hutgarnirungen und Zimmerdecorationen, sowie in Binderei wird ertheilt.
Einzig richtige Methode.
Frau Agnes Pelz,
Brückenstr. 19, II.

Herkules-Wolle

Beste Strickwolle der Gegenwart.



Vorzüglich in Farbe und Haltbarkeit.

Verkaufsstelle bei
A. Petersilge, Breitestr. 51.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein **Uhrengeschäft aufgegeben, jedoch**
Reparaturen aller Arten Uhren
sowie
optischer Waaren
von mir persönlich **nach wie vor ausgeführt werden.**
Achtungsvoll
Herm. Broese, Uhrmacher,
Junkerstraße,
neben d. Thorn. Dampfmühle.

Jede Dame,

welche ihren Teint in **Zartheit** und **Reinheit** lange erhalten will, brauche täglich
Lilien-Crême.
Dose Mk. 1,50 bei **Anton Koczwara.**

Tüchtige Malergehilfen

finden bei hohem Lohn **dauernde Arbeit** bei **Biernacki,** Neust. Markt 147/48.

Liederkranz.

Sonntag, den 26. Juli 1891
im Schützenhause
Vocal- und Instrumental-Concert
unter Mitwirkung der Kapelle des Inftr.-Regts. von Borke (4. Pom. Nr. 21).
Anfang 8 Uhr Abends. — Eintrittsgeld pro Person 50 Pf.
Vorverkauf der Billete in den Cigarrenhandlungen von L. C. Fenske und Oscar Drawert.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den **Alleinverkauf unseres Bieres für Thorn und Umgegend**

Herrn R. Hildebrandt, Thorn, Breitestr. 87

übertragen haben.
Königsberg, im Juli 1891.
Actienbrauerei Wickbold-Königsberg.

Unter Bezugnahme auf vorstehendes Inserat erlaube ich mir, obiges Bier, als das **gehaltreichste** aller Königsberger Biere, bestens zu empfehlen und bitte mich mit Ordres beehren zu wollen.

Hochachtend
R. Hildebrandt.

S. Grollmann, Juwelier,

Neustadt 87, **Neustadt 87,**
empfiehlt sein überaus **reich assortirtes Lager** in
Gold, Silber, Juwelen, Uhren, Granaten u. Korallenwaaren
in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen. Selbstgearbeitete massive **goldene**
Uhrketten und Ringe
zu Fabrikpreisen.
Neuarbeiten und Reparaturen
werden wie bekannt **sauber** und **billig** ausgeführt.



Morteïn! Tod dem Ungeziefer. Morteïn!

Das weltberühmte **Hodurek**'sche **Morteïn,** welches alle Insekten (**Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben etc.**) radikal vernichtet, ist zum Preise von 10, 20, 30, 50 Pfg. (1 Morteïnspritze 25 Pfg.) **nur allein echt** zu haben in **Thorn** bei **H. Netz** und **A. G. Mielke & Sohn.**
Man achte genau auf Hodurek's Morteïn und hüte sich vor werthlosen Nachahmungen.

Man verlange überall:
Rademanns Kindermehl
die **beste** Nahrung für **Säuglinge.**
Von allen Kindernährmitteln den höchsten Gehalt an Nährstoffen und knochenbildenden Salzen.
Preis der Büchse Mk. 1.20.

Breitdreschmaschinen

für Göpel- und Maschinenbetrieb.
Ein-, Zweispännige u. Handdreschmaschinen
mit Schlagleisten und Stiften-System.
Göpel für 1, 2, 4 und 6 Pferde neuester Konstruktion.
Schrotmühlen mit schärfbaren Steinen, (Spezialität aus Stahlguß), für Hand- und Kraftbetrieb.
Häckselmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb, mit Vorrichtung zum Grünfutterschneiden.
Einfache, Zwei- und Dreitheilige Ringel- und Schlichtwalzen.
Zwei-, Drei- und Vierschaarige Pflüge.
Stahlrajol-, Tiefcultur-, Wende-, Camenzer-Häufelpflüge u. Rübenjäter.
Bedford- und Wieseneggen und alle sonstigen Geräthe.
Hof- und Jauchepumpen.
Eiserne Jauchefässer von 900, 1200 und 1350 Liter Inhalt.
Schmiedeeiserne Schaare und Streichbretter
sind stets vorräthig.
Maschinen-, Bau- und feuerfesten Guß zu Feuerungs-Anlagen.
Schmiedeeiserne und gusseiserne Fenster,
Transmissionen u. maschinelle Anlagen.
Eisenconstructionen
für Stalleinrichtungen und andere Gebäude.
T Träger u. Eisenbahnschienen zu **Bauzwecken** werden nach Aufgabe geliefert.
Zeichnungen und Anschläge gratis.
Eisenhüttenwerk, Tschirndorf Ndr.-Schlesien.
Gebrüder Glöckner.

Puppen-Walzer

aus dem Ballet
„Die Puppenfee"
für Pianoforte M. 1,80.
Soeben eingetroffen, hält diesen ganz besonders reizenden Walzer bestens empfohlen **E. F. Schwartz.**

Victoria-Theater.

Dienstag, den 21. Juli 1891:
Zum Benefiz
für Frau **Emilie v. Poser**
Mutter u. Sohn.
Schauspiel in 5 Act. von Charl. Birch-Pfeiffer.
C. Pötter, Theaterdirektor.

Schützengarten.

Dienstag, den 21. Juli 1891:
Großes Streich-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang **8 Uhr.** Entree **20 Pf.**
Von **9** Uhr ab **10 Pf.**
Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Ruder-Verein Thorn.

Monatsversammlung den **21., Abends ½9 Uhr** bei **Voss.**
Beschlußfassung nach § 16 ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden.

Soeben erschien und ist vorräthig in d. Buchhdlg. von **Walter Lambeck:**
Führer durch Thorn und Umgegend,
mit Plan der Stadt Thorn, Karte von Westpreussen und Eisenbahnkarte.
Preis 50 Pfennig.

Großer Ausverkauf

in garnirten u. ungarnirten
Stroh- u. Tüllhüten,
in geschmackvoller Ausführung, zu ganz enorm billigen Preisen.
Ludwig Leiser.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei
auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe
echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.
A. Hiller, Schillerstr.

Zahnschmerzen

werden sofort und dauernd beseitigt durch **Selbstplombiren** hohler Zähne mit **Walther's flüssigem Zahnkitt.** In Fl. a 35 Pf. bei **Anton Koczwara.**

Junges Mädchen mit 24,000 Mk. wünscht Heirath. Nicht anonyme Offerte erbet. **D. 35** lagernd Charlottenburg.

Vorzügl. gutsitzende Corsets
empfiehlt billigst **Ludwig Leiser.**

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** rc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl. 60 Pfg.

Chem. techn. Versuchsstation

Hantke **Dr. Strassmann.**
Königsberg i./P., Kneiphöf'sche Langg. 20.
Untersuchung von Wässern, sämmtl. gewerbl. u. kaufmänn. Prod. — Nahrungsmittel. — Untersuch. f. Brauereien, Brennereien, Meiereien, Landwirthschaftl. Lab. f. Hygieine. — Herstellung chem. u. pharm. Präparate. — Unterrichtskurse in chem. u. mikrosk. Arbeiten.

Ein gut erhaltener, kurzer Flügel umzugshalber billig zu verkaufen Gerechtestraße 105, unten links.

Sehr gute neue
Schottenheringe
fetttriefend, empfiehlt billigst
Moritz Kaliski, Neustadt.

Eine in feinem Putzfache erfahrene
Directrice
findet per September oder October **angenehme Stellung.** Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbittet
D. Abrahamsohn, Nakel (Netze).

Köchinnen mit guten Zeugnissen erhalten von sogleich Stellung durch
Miethsfrau **A. Ratkowska,** Hundestr. 245.

---

30 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 18. auf den 19. d. Mts., von Sonnabend auf Sonntag, sind mir mittels Einsteigens durch ein Fenster in die Oberstube meines Gasthauses in Dorf **Ottlotschin** eine Partie Speck und Schinken, gute 100 Klgr., eine Geige nebst altem Bogen, 2 alte Sommerüberzieher, der eine grau, der andere grünlichgraubraun, eine helle, schwarz karrirte leinene Hose, eine neue, blaue Mütze, eine Parchend-Unterhose **gestohlen** worden.

Wer mir den Thäter so nachweist, daß ich ihn gerichtlich bestrafen lassen kann, **erhält obige Belohnung.**

August Dolatowski,
Gastwirth und Bauerngutsbesitzer.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn).